

Freiburger Aktionskonferenz: Sorge ins Zentrum – Care Revolution als Perspektive

Workshops

Workshop 1: Wo bleibe ich? Zeit für Selbstsorge

Moderation: Matthias Neumann

Job, Weiterbildung, sich fit halten, um Kinder, Eltern, Freund_innen und Haushalt kümmern, soziales Engagement und Behördengänge. Dazu Zeit zum Planen, damit uns all dies nicht über den Kopf wächst. Hiermit sind unsere Tage randvoll, und wir haben noch kein bisschen Zeit gehabt, zu träumen, uns einfach so mit anderen zu treffen, zu musizieren, zu lesen.

Die Wahrnehmung, dass die Anforderungen stetig zunehmen und dass wir mit den Aufgaben gefälligst alleine klar kommen sollen, teilen Menschen aus verschiedenen Altersgruppen und sozialen Lagen. Massive Unterschiede in der Belastung gibt es ebenfalls, so lange etwa Geschlechternormen unangetastet bleiben oder der Zugang zu Unterstützung von den eigenen finanziellen Ressourcen abhängt.

Was können wir diesen Tendenzen entgegensetzen? Solidarische soziale Netze, eine verbesserte, allen zugängliche soziale Infrastruktur, Verkürzung der Vollzeit-Erwerbsarbeit: Es gibt viele Ansätze – können wir sie verbinden?

Im Workshop versuchen wir, ausgehend von eigenen Erfahrungen Ansatzpunkte zu finden, wie wir die Rahmenbedingungen, unter denen Selbstsorge stattfindet, verbessern können – ohne Belastungen auf andere abzuwälzen und ohne dass andere mit ihren Problemen alleine gelassen werden.

Workshop 2: Gut leben und arbeiten mit Kindern

Moderation: Irene Vogel, Lina Wiemer

Überlastung und Armut von Eltern trifft auch direkt die Kinder. Sie müssen von Anfang an die Erfahrung machen: Anerkennung, anregende Erlebnisse auf Reisen oder im Sportverein, der Zugang zum Wunschberuf, sogar die Chance, gesundes und abwechslungsreiches Essen zu bekommen, hängen davon ab, ob die Eltern Zeit und Geld haben.

Kitas sollen Kindern ermöglichen, gemeinsam wertvolle Erfahrungen zu machen und dabei von gut ausgebildeten Erzieher_innen unterstützt zu werden. Doch nach wie vor fehlen Kita-Plätze und die Öffnungszeiten gehen häufig an der Lebensrealität Alleinerziehender in Wechselschicht vorbei. Die Unterfinanzierung der Kitas führt zu Personalmangel, Überlastung der Erzieher_innen, die nach wie vor nicht entsprechend ihrer Qualifikation entlohnt werden.

Wir wollen auflisten, woran es gegenwärtig mangelt. Gleichzeitig möchten wir aber auch darüber sprechen, welche Rahmenbedingungen geschaffen werden sollten, um Kindern die Chance eines bedürfnisgerechten Aufwachsens zu geben und um Eltern sowie beruflich mit Kindern Arbeitenden eine Sorgearbeit zu ermöglichen, an der sie nicht verzweifeln.

Workshop 3: Umkämpfte Gesundheit – für menschenwürdige Medizin und Pflege im Krankenhaus

Moderation: Andreas Lienhard, Petra Mergenthaler, Maggy Hanser

Krankheiten und Verletzungen sind mit Angst verbunden. Immer mehr betrifft diese Angst auch die medizinische Behandlung und Pflege: Infiziere ich mich im Krankenhaus mit resistenten Keimen, weil sich der Personalmangel auf die Hygiene auswirkt? Werde ich in einem Zustand entlassen, in dem ich zuhause zurechtkomme? Bekomme ich alle notwendigen Leistungen?

Die Privatisierung von Krankenhäusern und der gestiegene Kostendruck auch in staatlichen oder kirchlichen Kliniken führen dazu, dass die Behandlung und Pflege nicht dem entsprechen, was möglich und erforderlich wäre. Dies gilt erst recht für gesetzlich Versicherte, die Zusatzleistungen oft nicht finanzieren können.

Aber auch die Beschäftigten in Kliniken leiden unter den Arbeitsbedingungen. Die Mitarbeiter_innen der Krankenhäuser melden vermehrt ihre Überlastung und die Gefährdung von Patient_innen an. Viele junge Menschen bezweifeln, dass eine Ausbildung im Pflegeberuf tatsächlich erstrebenswert ist, sobald sie die ersten Einblicke erhalten haben.

Hier braucht es eine koordinierte Gegenwehr, teils auch gemeinsam mit Unterstützungsbündnissen, die aus der Perspektive der potenziellen Patient_innen handeln. Durch einen solidarischen Zusammenschluss von Beschäftigten der Krankenhäuser, der Bevölkerung, der Gewerkschaften und vielen Initiativen kann der Druck so weit erhöht werden, dass eine Verbesserung erreicht wird.

Welche Ansätze gibt es in Freiburg? Können wir eine gemeinsame Perspektive entwickeln?

Workshop 4: Recht auf gute Pflege und Assistenz

Moderation: Nicole Joiko, Jörn Schinzler

Die heutige Pflegelandschaft ist charakterisiert durch vereinsamte, alte und kranke Menschen, deren tatsächliche Bedürfnisse oft nur eine untergeordnete Rolle spielen. Gepflegt werden sie von überforderten und allein gelassenen Angehörigen oder unterbezahlten Pflegekräften, die unter Stress und Zeitdruck Schwerstarbeit verrichten.

In diesem Workshop möchten wir uns zum einen damit beschäftigen, was „gute Pflege“ überhaupt ist, wie diese aussieht und erbracht werden kann. Zum anderen schauen wir an, inwieweit die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen derart gestaltet sind, dass gute Pflege bereits heute möglich ist und an welchen Stellen es Weiterentwicklungen bedarf.

Welche Rechte haben Pflegebedürftige und Pflegeerbringende? Gibt es überhaupt ein „Recht“ auf gute Pflege und Assistenz? Falls diese Frage positiv beantwortet werden kann, gelingt es, dieses Recht auch zu nutzen? Diesen Fragen möchten wir uns nähern.

Dabei schauen wir uns Beispiele an, bei denen neue Ansätze in der Pflege zu besseren Ergebnissen führen sollen, und diskutieren Möglichkeiten, diese und andere Ansätze in Zukunft auszubauen.

Workshop 5: Soziale Arbeit zwischen Verantwortung und Widerstand

Moderation: Michael Feller, Inge Zeller

Sozialarbeitende begleiten Menschen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und unterstützen sie in prekären Lebenslagen. Sie haben eine besondere Verantwortung gegenüber Menschen, mit denen und für die sie tätig sind, aber auch gegenüber der Gesellschaft und Politik. Soziale Arbeit läuft Gefahr, ihre humane Dimension zugunsten einer effizienz- und profitorientierten „Durchführung“ aus dem Blick zu verlieren.

In diesem Workshop wollen wir uns über den zentralen Begriff der „Verantwortung“ austauschen und mögliche Wege ausmachen, wie eine Arbeit, die an den Adressat_innen und Menschenrechten orientiert ist, gestärkt werden kann. Zentrale Begriffe könnten soziale Zentren und Netzwerke sein, mithilfe derer Interessen organisiert werden.

Wir beschäftigen uns im Workshop mit brennenden Fragen, diskutieren über Verantwortung in der Sozialen Arbeit und suchen potenzielle Lösungen.

Workshop 6: Gemeinsame Aktivitäten zur Politisierung von Care – Aktionen und Strategien

Moderation: Joachim Schweizer, Gabriele Winker

Wir wollen in diesem Workshop mit den Teilnehmenden über die Umsetzung eines Care-Rates in Freiburg diskutieren. Ziele eines solchen Care-Rates könnten sein: den öffentlichen Diskurs um Care-Fragen zu verstetigen, punktuell und exemplarisch soziales Unrecht in der Kommune zu skandalisieren, Ursachen dieser Ungerechtigkeiten offenzulegen, konkrete Forderungen zusammen mit anderen politischen Initiativen durchzusetzen und somit zu einer sichtbaren Care-Bewegung in Freiburg beizutragen.

Wir wollen in diesem Workshop mit Euch besprechen, wie ein solcher Care-Rat aufgebaut werden kann, wer die Verantwortung für Einladung, Moderation und Protokoll übernimmt und wie wir gemeinsam die Ergebnisse in die Öffentlichkeit tragen können. Ferner geht es uns darum, gemeinsam zu überlegen, welche Themen für einen Freiburger Care-Rat von besonderem Interesse sind.

Parallel zum Aufbau eines Care-Rates möchten wir über die Etablierung eines Care-Cafés diskutieren. Dort könnte ca. einmal im Monat in einer offenen Atmosphäre zu einer Care-Thematik diskutiert werden, eventuell auch ausgehend von einem Vortragsinput. Wenn ihr noch weitere Ideen und Aktionsvorschläge habt, dann bringt sie ein! Selbstverständlich gibt es im Workshop auch dafür Raum.